

## GEDENKEN IN KRISENZEITEN

# Terror und Tourismus in Tunesien

Vor einem halben Jahr wurde die Synagoge La Ghriba erneut Ziel eines Anschlags



Die Synagoge La Ghriba gehört zum touristischen Besuchsprogramm auf Djerba und ist streng gesichert.

**ER-RIADH – Der 9. November ist ein besonderes Datum in der jüngeren jüdischen Geschichte: Am 9. November 1938, vor 85 Jahren, überfielen Nazi-Mobs jüdische Geschäfte und Synagogen, zerstörten sie und verschleppten zahlreiche Juden in Konzentrationslager. Auf der Insel Djerba mischt sich die Erinnerung mit dem Gedenken an zwei Anschläge auf eine bedeutende Synagoge – und ganz aktuell mit bangen Blicken auf die jüngste Eskalation der Gewalt im Heiligen Land.**

Ein fürchterlicher Knall erschütterte am Spätnachmittag des 9. Mai 2023 das beschauliche Städtchen Er-Riadh auf der tunesischen Insel Djerba. Es geschah am letzten Tag der jährlichen Wallfahrt „Lag baOmer“ zur bekannten Synagoge La Ghriba. Ein Angehöriger der tunesischen Küstenwache erschoss auf dem Gelände des Gotteshauses zwei jüdische Wallfahrer aus Frankreich und Israel. Vorher hatte der Attentäter auf einem Marinestützpunkt einen Kameraden getötet.

Was heute wie ein Vorläufer des jüngsten blutigen Hamas-Terrors gegen wehrlose israelische Zivilisten wirkt, rief bei den Menschen auf Djerba Erinnerungen an ein Al-Qaida-Attentat im Jahr 2002 wach, als es den jüdischen Pilgerort schon einmal getroffen hatte: Damals starben 19 Urlauber, darunter 14 Deutsche.

Der Terror hatte drastische Auswirkungen auf das nordafrikanische Land, für das der Tourismus überlebenswichtig ist: Urlauber blieben weg, das Land musste seine Sicherheitskontrollen erhöhen.

Ab 2018 wurde es wieder ruhiger und friedlicher. Erneut zog es Erholungssuchende in den kleinen Staat am Mittelmeer, der sich nach dem Arabischen Frühling immer mehr gegen Westen ausrichtete. Der Fremdenverkehr erholte sich allmählich, und bis heute gilt das Land als relativ sicher. Erst die Corona-Pande-

mie brachte schwere Rückschläge, die die Wirtschaft so gut wie lahmlegten.

Das Kleinstädtchen Er-Riadh war Sitz der ersten jüdischen Gemeinde auf Djerba. Bereits 586 vor Christus soll hier der Überlieferung zufolge eine Synagoge als Vorgängerin des heutigen Gebetshauses errichtet worden sein. Wegen ihrer Einzigartigkeit steht sie auf dem Besuchsprogramm der Insel-Touristen ganz oben. Busse mit Menschen aus aller Welt halten jeden Tag auf dem Parkplatz, um das Juwel zu besichti-

gen. Alle Besucher werden durch ein Wachhäuschen mit Metalldetektor geschleust, hinzu kommen Ausweis- und Taschenkontrollen. Männer erhalten als Kopfbedeckung die traditionelle Kippa als kostenlose Leihgabe.

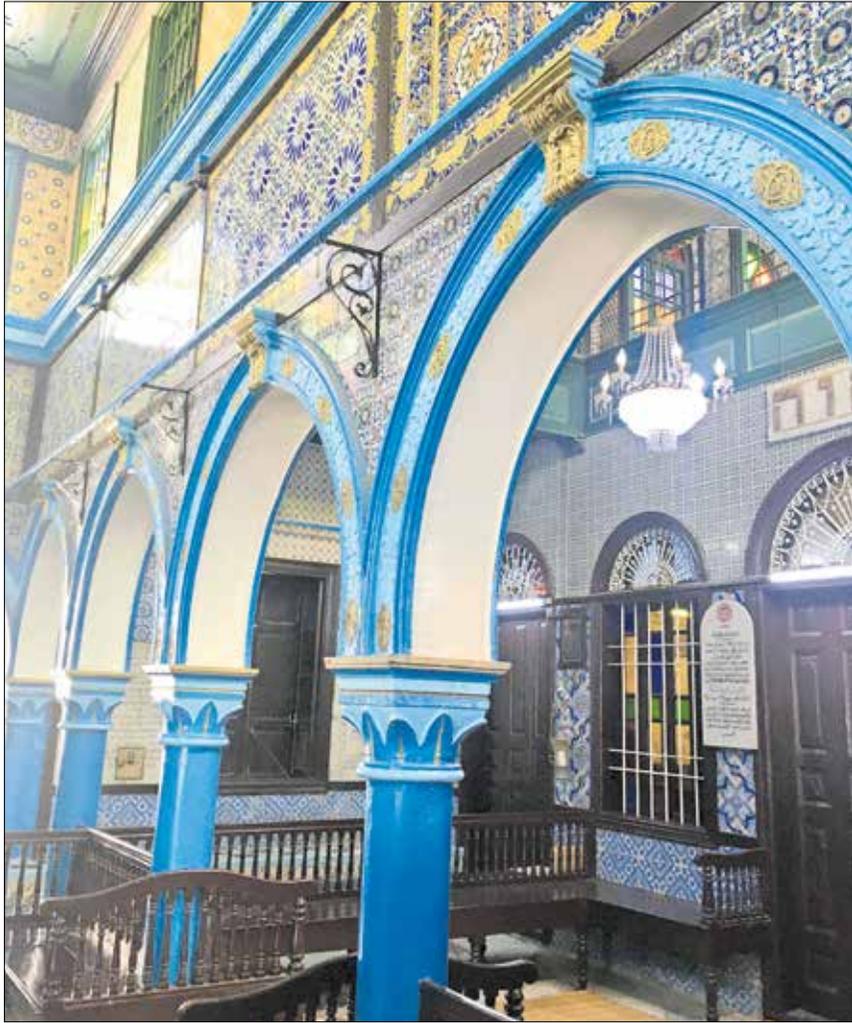
La Ghriba ist nicht nur die älteste erhaltene Synagoge Afrikas mit einer der historischsten Thora-Rollen weltweit, sondern auch beispiellos wegen ihres prachtvoll gestalteten Innenraums mit blauen Säulen, bunten Fliesen und Glasfenstern. Die angrenzende weiß-blaue Herberge dient als Unterkunft für einen Teil der vielen Wallfahrer, die einmal im Jahr Er-Riadh überfluten. Fast pittoresk muten die barfüßigen älteren Männer an, die auf den Holzbänken beten oder sich mit Gleichgesinnten leise unterhalten.

## Stein aus dem Tempel?

Das heutige jüdische Gotteshaus wurde 1920 auf den Überresten der ersten Synagoge gebaut. Der Grundstein soll aus dem durch die Babylonier zerstörten ersten Jerusalemer Tempel stammen. Zum Fest „Lag baOmer“ gedenken Juden ihres Aufstands gegen die römische Besatzung. Dieser sogenannte Jüdische Krieg fand von 66 bis 70 nach Christus statt. Er begann als Rebellion der Juden in Palästina gegen die römische Herrschaft und endete als blutiger Bürgerkrieg in einer Katastrophe: Der Tempel von Jerusalem wurde zum zweiten Mal zerstört.



▲ Das Pilgerhaus als Unterkunft für die zahlreichen Wallfahrer befindet sich gleich neben der Synagoge.



▲ Der Innenraum der Synagoge La Ghriba auf der Insel Djerba ist prachtvoll gestaltet: mit blauen Säulen, bunten Fliesen und Glasfenstern.

▶ Hinter dieser Tür der Synagoge wird eine Thora-Rolle aufbewahrt, die als eine der ältesten der Welt gilt.

Fotos:  
Enric Boixadós



Ursprünglich wurde das Pilgerfest von den Juden in Tunesien und Libyen gefeiert. Heute kommen zu den zweitägigen Feierlichkeiten tunesische Juden, die in alle Welt ausgewandert sind und durch die Wallfahrt Gelegenheit haben, zu ihren Wurzeln zurückzukehren. Dabei ist die Insel Djerba bekannt dafür, Besucher unterschiedlichster Glaubensrichtungen willkommen zu heißen. Noch heute leben hier verschiedene religiöse Gemeinschaften überwiegend friedlich zusammen.

In Tunesien lebten bis Mitte des 20. Jahrhunderts ungefähr 100 000

Juden. Heute sind es kaum mehr als 1000, die meisten in Tunis und auf Djerba. Einst waren sie berühmt für ihre Goldschmiedekunst, die sie perfekt beherrschten. Die Liebe zum Detail machte ihre Filigranarbeiten unverwechselbar. Die feinen Stücke sind heute im „Musée du patrimoine traditionnel“ im Insel-Hauptort Houmt Souk zu besichtigen – nur wenige Autominuten nördlich von Er-Riadh.

Sabine Ludwig

#### Information

Das nächste Pilgerfest „Lag baOmer“ auf Djerba beginnt am 26. Mai 2024.

## Leserbriefe

### Wunderbar

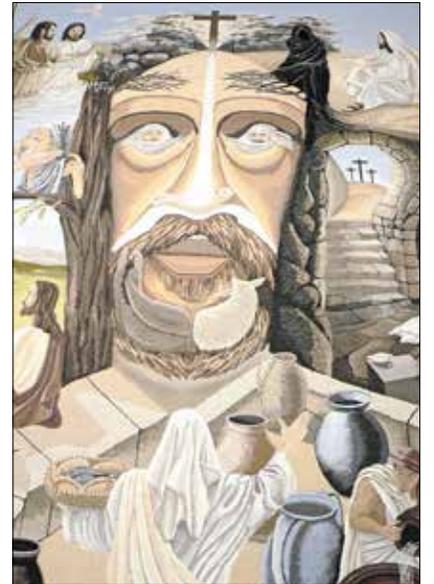
Zu „Gottes Sohn ins Antlitz blicken“ in Nr. 39:

*Vielen Dank für den wunderbaren Bericht über die Ausgestaltung des neuen Fruchteppichs in Sargenzell. Den Frauen um Künstlerin Heike Richter sei ein dickes Lob ausgesprochen für ihre Geduldsarbeit, so etwas in Eigenregie auf die Beine zu stellen.*

Peter Eisenmann, 68647 Biblis

#### So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de) oder  
[leser@bildpost.de](mailto:leser@bildpost.de)



▲ Der 35. Fruchteppich in Sargenzell zeigt Szenen aus dem Leben Jesu, die ein riesiges Antlitz des Gottessohns ergeben. Archivfoto: Alt

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

# Albertus Magnus

## Der Mann, der alles wusste

Er war leidenschaftlicher Wissenschaftler und asketischer Mönch, Vordenker und Friedensstifter.

Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Und sein großes Wissen versetzte die Welt in Staunen: Albert von Lauingen.

Begegnen Sie diesem besonderen Heiligen unter:  
[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)



[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)

**Albertus Magnus**  
MultimediaReportage

